

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,20 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachschlüssel A. Preisliste 4 Ziffergebühren 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halber i. B.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftskonten: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halber, Kirchstraße 4, W. H. H. H. — Schalksmühle: Herrn. Wippenstock — Oberbergstr. 10. Wasserf. — Kierspe: H. H. H. H. — Königsahl: H. H. H. H. — Lüdenscheid: H. H. H. H.

Nr. 15

Sonntagabend, den 18. Januar 1941

Jahrgang 1941

Wieder Stuka-Bomben auf die „Illustrious“

Weiter Volltreffer auf Kreuzer, Handelsschiffe, Hafenanlagen und Arsenalgebiet / Ziele in West- und Südingland mit Erfolg angegriffen / Der Flugzeugträger für die Kriegsbauer kampfunfähig

Der Verlust der „Southampton“

Berlin, 17. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den frühen Nachmittagsstunden griffen deutsche Kampfflugzeuge englische Seestreitkräfte im Hafen von La Valetta auf Malta mit vorzüglicher Wirkung an. Auf dem bereits am 10. Januar stark beschädigten Flugzeugträger wurden mehrere Volltreffer erzielt. Außerdem trafen zahlreiche Bomben das Arsenalgebiet. Ein Handelsschiff erhielt einen Bombenvolltreffer schwersten Kalibers.

Der durch die Angriffe deutscher und italienischer Kampfflugzeuge am 10. Januar schwer getroffene englische Kreuzer „Southampton“ war demart beschädigt, daß er inzwischen gesunken ist.

Im Zuge der bewaffneten Aufklärung wurden am gestrigen Tage auf drei Handelsschiffen von insgesamt 13.000 BRT. westlich Nordafrika und an der englischen Südküste mehrere Bombentreffer erzielt. In der letzten Nacht griffen Kampffliegerverbände einen Hafen in Westengland sowie Ziele in Südingland mit Erfolg an.

Der Feind warf in der Nacht zum 17. Januar mit schweren Kräften im Reichsgebiet wenige Spreng- und Brandbomben. Es entstand nur geringer Gebäudeschaden.

Der Feind verlor am 15. Januar und gestern zusammen fünf Flugzeuge. Seit dem 15. Januar abends fehlten drei eigene Flugzeuge nicht zurück.

Der britische Flugzeugträger ist im Hafen von La Valetta (Malta) erneut von deutschen Sturzkampffliegern angegriffen worden. Das vor wenigen Tagen südlich Sizilien nach dem Eingeständnis der britischen Admiralität schwer von Bomben getroffene Schiff hatte sich nach La Valetta zu begeben vermocht und ist nunmehr noch im Laufe des gestrigen Tages auf seine neue Bombardierung worden. Dabei wurden einwandfrei mehrere Volltreffer auf dem Schiff beobachtet, darunter solche schweren Kalibers. Gleichzeitig wurde ein in demselben Hafen liegendes feindliches Handelsschiff von einem Sturzkampfflieger angegriffen und von einer Bombe schwersten Kalibers getroffen. Ebenso wurde das Gebiet des Hafens als Wirkungsvoll mit Bomben belegt. Trotz der starken englischen Abwehr sind alle angreifenden Flugzeuge, außer einem, das vermisst wird, zurückgekehrt.

Der Haupterfolg dieses Angriffs besteht darin, daß es der britischen Admiralität nicht mehr gelingen wird, den Flugzeugträger im Laufe des Krieges wieder kampffähig zu machen und neu in Dienst zu stellen.

15 000-Tonner torpediert

New York, 17. Jan. Der 14 986 BRT. große englische Transportschiff „Almeda Star“ hat in einem Kollisionstakt mitgeteilt, daß er im Nordatlantik torpediert worden ist. Der EDE-Kauf der „Almeda Star“ war der zweite innerhalb weniger Stunden aus diesem Gebiet. Der Verlust des Schiffes ist für die Briten besonders fühlbar, da die „Almeda Star“ mit Kühlvorrichtungen versehen ist.

Brände in Bristol

Stockholm, 17. Jan. Ueber die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Freitag berichtete der englische Rundfunk erst am Freitagmittag und sagte, sie hätten sich in der Hauptsache auf das Gebiet von Bristol konzentriert. Hier sei Schaden an Handels- und anderen öffentlichen Gebäuden entstanden und es habe eine Anzahl Opfer gegeben. Viele Brände, darunter einige ernste, seien ausgebrochen. Weitere Angriffe seien auf den Südoften, Süden und Südwesten des Landes erfolgt, wo einiger Schaden entstanden sei.

Zuverlässiger Rückschluß

37 Feuerwehrlente beim Angriff auf Manchester getötet

Genf, 17. Jan. Der Polizeipräsident von Manchester, der gleichzeitig Direktor der dortigen Feuerwehr ist, meldet, in einer einzigen der letzten Großangriffsnächte auf Manchester habe die Feuerwehr 37 Tote gehabt, und zwar 33 bei ihren eigenen Abteilungen in Manchester und vier weitere bei Feuerwehrrabteilungen anderer Städte, die zu Hilfe geeilt sind. Aus dieser Angabe läßt sich unschwer ein zuverlässiger Rückschluß auf die

Bucht und die Wirkung der deutschen Luftangriffe ziehen.

Etwas unzeitgemäß

Berlin, 17. Jan. Der britische Seefahrtsminister Ronald Croft hat wieder einmal eine Ansprache an die Amerikaner gehalten. Als er das das letzte Mal vor etwa einem Monat tat bettete er um Hilfe, wie man das nur in London mit der Würde eines Ministers für vereinbar hält. Dieses Mal gestand er ein, daß England gegen Deutschland überhaupt nichts ausrichten kann.

Großbritannien mag vielleicht den wirklichen Feind, Deutschland, für die nächste Zeit nicht voll zum Kampfe stellen können, erklärte er, was für englische Verhältnisse schon viel heißen will. Den Eindruck, den diese Worte auf die Freunde der Londoner Nachbarn hervorgerufen hätten, vermittelte Ronald Croft damit, abzuweichen, daß er ein Phantasiabild des angeblich bevorstehenden verstärkten Kampfes Englands gegen Italien im Mittelmeer entwarf.

Schwerer Bombenangriff auf Malta

Volltreffer auf Hafenanlagen und Arsenalgebiet

Rom, 17. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front haben wir bei Aktionen lokalen Charakters dem Gegner empfindliche Verluste beigebracht.

An der Erenaila Artillerie- und Spähtruppschäftigkeit.

In Ostafrika normale Artillerietätigkeit im Gebiete von Gallabat. Der Feind hat einige Ortlichkeiten in Somaliland bombardiert, ohne Schaden anzurichten.

Eine Bomberformation des deutschen Fliegerkorps hat, begleitet von deutschen und italienischen Jagern, in aufeinanderfolgenden Wellen den Flottenstützpunkt von La Valetta (Malta) beständig bombardiert. Der Angriff wurde mit fühner Entschlossenheit durchgeführt. Der Flugzeugträger „Illustrious“, der infolge der schweren Beschädigungen während der Kämpfe der letzten Tage in Malta Zuflucht gesucht hatte, wurde mit

Bomben schweren und mittleren Kalibers getroffen. Ebenso wurden ein Kreuzer und ein Dampfer schwer getroffen. Das Arsenal und die Hafenanlagen wurden einem wirksamen und lang anhaltenden Bombardement unterzogen und erhielten mehrere Volltreffer. Ein deutsches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Bei dem am 29. Dezember gerammten und im Wehrmachtbericht vom 9. Januar erwähnten U-Boot handelt es sich um das griechische U-Boot „Prothos“. Dieses U-Boot war französischer Produktion, verdrängte über Wasser 700 und eingetaucht 930 Tonnen und war mit 8 Torpedorohren und einem 10,2-cm-Geschütz bewaffnet.

Während des feindlichen Luftangriffs auf Catania in der Nacht zum 16. Januar hat die Luftabwehr außer dem im Wehrmachtbericht vom gleichen Tage gemeldeten Flugzeug noch ein weiteres Flugzeug abgeschossen.

Churchills ratenweise Eingeständnisse

Erst nach sechs Tagen Verlust der „Southampton“ eingestanden

Berlin, 17. Jan. Sechs Tage hat die britische Admiralität gebraucht, um sich zu dem Eingeständnis vom Totalverlust des Kreuzers „Southampton“ zu bequemen. Sie gibt damit wieder einmal ein Musterbeispiel, wie es um die englische Berichterstattung über militärische Begebenheiten, wie den Angriff deutscher und italienischer Luftverbände auf englische Flottenverbände in der Straße von Sizilien, bestellt ist, wenn diese mit schweren Einbußen der britischen Streitkräfte verbunden sind.

Erst vier Tage nach den Angriffen, am 14. Januar, gab die britische Admiralität die erste Mitteilung, in der es hieß: „Deutsche und italienische Kampfflugzeuge haben britische Kriegsschiffe, darunter den Flugzeugträger „Illustrious“, angegriffen. Durch einen (1) Treffer wurde ein (1) Personen- und Sachschaden angerichtet. Der Kreuzer „Southampton“ wurde auch getroffen. Es sind einige Opfer zu beklagen.“

Am späten Abend des 14. Januar gab die Admiralität Einzelheiten über die letzten deutschen und italienischen Luftangriffe auf britische Einheiten im Mittelmeer, die Gegenstand einer Reihe besonderer Behauptungen in den italienischen und deutschen Wehrmachtberichten waren. Darin wird gesagt, die feindlichen Kampfflugzeuge hätten „große Anstrengungen gegen unsere Schiffe unternommen. Die „Illustrious“ wurde getroffen und erlitt einige Beschädigungen und Verluste. Einer unserer Kreuzer, die „Southampton“, wurde ebenfalls getroffen und erlitt Verluste.“

Am 15. Januar verbreitete Reuters einen längeren Bericht mit englischen Pressestimmen über den deutsch-italienischen Angriff, in dem es heißt: „Man ist nicht überrascht, daß der Feind das von britischer Seite gewählte Still-schweigen benutzt und von Tag zu Tag mehr

die Schäden übertreibt, die die britischen Schiffe erlitten haben.“ Das Kommuniqué der Admiralität, so sagten die Zeitungen, habe die Dinge auf ihren richtigen Platz gesetzt (1). Ganz am Schluß wird dann bemerkenswerterweise zugegeben: „Der Angriff war der schwerste Luftangriff, den man im Mittelmeer seit Beginn der Feindseligkeiten erlebt hat.“

Am 16. Januar scheint die Admiralität nun doch Weisung gegeben zu haben, eine schlimme Nachricht vorzubereiten. Ein Reuterbericht bringt ein großes Loblied auf die „Kaltblütigkeit und Disziplin“ der Besatzung der „Illustrious“, die in dem Gefecht „Wunden davongetragen habe“. Görings Luftwaffe habe einen der schwersten Schläge vollbracht, die jemals aus der Luft gegen ein einzelnes Schiff durchgeführt wurden — eine verächtliche Formulierung!

Auch ein „Times“-Bericht wird von Reuters zitiert, in dem mit biederem Augenaufschlag mitgeteilt wird: „Die britische Admiralität hat feineswegs mit der Tatsache zurückgehalten, daß drei unserer Schiffe beschädigt worden sind.“

Und nach dieser sorgsam vorbereiteten folgt spätamts die Hobbotschaft: „Die Admiralität bedauert, mitteln zu müssen, daß die „Southampton“ vollständig verloren ist.“ Das Schiff sei während der Luftangriffe im Mittelmeer getroffen worden, ein Feuer sei an Bord ausgebrochen, das später derartigen Umfang annahm, daß es notwendig wurde, das Schiff zu verlassen. Die „Southampton“ sei dann versenkt worden, da es nicht möglich gewesen sei, sie nach einem Hafen zu schleppen.

Das ganze ist typisch Churchill! Getreu seinen Praktiken aus dem Weltkrieg, den Kämpfen vor Norwegen und vor Dünkirchen nimmt er

La Valetta

Dem Schlag der deutschen und italienischen Flieger gegen die britische Mittelmeerflotte ist ein weiterer gefolgt, der den Engländern den Beweis liefert, daß die Streitkräfte der Achsenmächte am Feinde bleiben. Nachdem sich der durch Volltreffer schwer beschädigte Flugzeugträger „Illustrious“ bis Malta geschleppt hatte, um dort die notwendigen Instandsetzungen vornehmen zu lassen, hat ihn das Schicksal erneut ereilt. Deutsche Kampfflugzeuge haben nicht nur den Flugzeugträger, sondern auch andere Kriegsschiffe unter dem Schutz von deutschen und italienischen Jagern im Hafen von La Valetta erneut angegriffen, und zwar, wie der OAB-Bericht meldet, mit vorzüglicher Wirkung.

Wenn die Engländer die „Illustrious“ schon in den Hafen von Malta schleppen mußten, obwohl sie dessen Gefährdung durch die deutsche und italienische Luftwaffe sehr wohl wussten, dann ist dies ein erneuter Beweis dafür, wie schwer die Schäden sein müssen, die er durch die Stuka-Angriffe erhalten hat. Wenn nun erneut mehrere Volltreffer schweren und mittleren Kalibers auf der „Illustrious“ gelandet werden konnten, dann kann man sich ungefähr eine Vorstellung davon machen, wie es gegenwärtig um dieses Kriegsschiff bestellt ist, das ein Stolz der britischen Marine war. Ueberhaupt haben die Engländer im Laufe des Krieges mit ihren Flugzeugträgern allerhand Kummer erlebt. Wahrscheinlich ist nur noch einer von ihnen völlig unbeschädigt und aktionsfähig. Die übrigen ruhen entweder auf dem Grund des Meeres oder haben so schwere Treffer erhalten, daß sie vorläufig für weitere Operationen nicht in Frage kommen. Mit Recht kann man deshalb der Auffassung sein, daß nach den Ereignissen der letzten Tage die „Illustrious“ als Kampfeinheit der britischen Marine in diesem Kriege nicht mehr in Frage kommt.

Die Seeluttfische im Mittelmeer aber haben über diese taktische Bedeutung hinaus einen allgemeineren Wert, der inzwischen auch schon durch gewisse Betrachtungen der englischen Presse zum Ausdruck gekommen ist. Während die Engländer nach dem Luftangriff auf Tarent großartig behauptet hatten, sie seien nunmehr unbedrängte Herren des Mittelmeeres, macht sich gegenwärtig ein anderer Ton in der britischen Presse bemerkbar. Unmählich wird die Londoner Öffentlichkeit darauf vorbereitet, daß die britische Wehrmacht im Mittelmeer mit ernsten Schwierigkeiten zu rechnen hat. Man kann sich lebhaft vorstellen, worin die Sorgen der Londoner Herren bestehen. Wenn die Durchfahrt durch den Kanal von Sizilien immer mehr zu einem geradezu selbstmörderischen Unternehmen der Engländer wird, dann entsteht für die britische Kriegführung die Frage, wie sie die gewaltigen Mengen von Nachschub in das östliche Mittelmeer transportieren will, die für die dortige Kriegführung erforderlich sind. Schon jetzt werden bewegte Klagen darüber geführt, daß dieser Mittelmeerkrieg unverhältnismäßig viel Schiffsraum erfordert, dessen Fehlen sich für die Versorgung der Britischen Inseln empfindlich bemerkbar macht. Wieviel mehr an Schiffsraum aber muß zur Verbringung gestellt werden, wenn der um ein Vielfaches längere Weg um Afrika herum für den Nachschub im östlichen Mittelmeer in Anspruch genommen werden muß, ganz abgesehen davon, daß auch diese Route ihre Gefahren in sich birgt. Der erste gemeinsame Schlag der Achsenmächte im Mittelmeer hat also geieffen. Die Bomben auf die Schiffeinheiten im Hafen von La Valetta haben das Werk vom Kanal von Sizilien vervollständigt. Weitere Schläge werden sicherlich folgen.

sch Zeit. Zuerst wird ein großer englischer Sieg gemeldet, die Beschädigungen der eigenen Streitkräfte sind natürlich nur ganz unbedeutend. Erst wenn er sieht, daß der Verlust abfolgt nicht zu verheimlichen ist, dann kommt er am Schluß noch mit einem Eingeständnis, das stets nur einen Teil der wirklichen Verluste umfaßt.

Das britische Motorschiff „Reelandic“ (844 BRT.) sandte EDE-Rufe. Es teilte mit, daß es 650 Meilen nordwestlich von London torpediert worden sei. Das Schiff verkehrte zwischen England und Neuseeland.

Das fahrplanmäßige Verkehrsflugzeug der ungarischen Luftfahrtgesellschaft in auf der Strecke Budapest-Klausenburg unmittelbar vor einer Zwischenlandung über dem Flughafen von Großwardein am Freitagvormittag abgestürzt. Außer der dreiköpfigen Besatzung wurden neun Fluggäste getötet. Die übrigen Fluggäste wurden zum Teil schwer verletzt.

Ein Soldat spricht sich an!

Es ist nicht das erste und nicht das letzte Mal, wenn Du am kommenden Sonnabend und Sonntag wieder durch den Kauf eines Abzeichens um eine Gabe für das Kriegs-Winterhilfswerk gebeten wirst. Du wirst vielleicht etwas gleichgültig Dein Abzeichen kaufen und mit der Bemerkung „Ich habe schon!“ die Bitte der übrigen Sammler ablehnen.

Das ist gedankenlos, als ob man etwas Selbstverständliches, etwas Gewohntes tut. Und doch, Du solltest nicht vergessen, Dir immer die Frage vorzulegen: „Warum spende ich für das Kriegs-Winterhilfswerk, warum laufe ich eigentlich Abzeichen?“

Warum? Dieses große Warum, das Du Dir hier in der Heimat stellst, das haben sich die Männer im grauen und blauen Rock draußen an allen Fronten oft vorgelegt und ihre Antwort war stets die Tat, war ihr Einsatz, war ihr Opfer. Es ist nicht immer so heroisch und gar nicht so leicht, wie sich das oft anhört, das Befolgen des Kommandos: „Sprung auf, marsch, marsch!“, oder „Auf volle Fahrt vor!“ Aber man tat es, man stürmte unter Nichtachtung seiner selbst, man meldete sich auch freiwillig und war bereit, alles hinzugeben.

Die jetzt einsatzbereit dort draußen im zweiten Kriegswinter auf Nacht stehen, wissen um die Leistung und das Wollen, um den guten Geist und die ständige Opferbereitschaft der Heimat. Die ganze Front draußen glaubt an sie.

Wenn heute und morgen nun wieder die Sammler für die NSV, — diesmal soll es die Männer aus der NSDAP, des NS-Reichsfliegerbundes und des Reichsluftschutzbundes — mit der roten Sammelbüchse und mit dem Abzeichen-Markon auf der Straße stehen und durch die Lokale gehen und Dich um einen Betrag bitten, dann empfinde es als ein Glück, Spenden zu können. Gib aus Dank für die Männer, die an der Front, an der Küste, in der Luft und auf dem Wasser dafür sorgen, daß Du daheim schaffen kannst. Vergiß es nicht: alle noch so großen materiellen Opfer können nie das aufwiegen, was die Soldaten an der Front bisher geleistet haben und noch leisten werden. Die Lösung auch für die Gausammlungen am kommenden Wochenende lautet: „Jede Mark ist ein Schlag gegen England.“ (NSG.)

Halber

18. Januar.

Vor 70 Jahren wurde an diesem Tage das zweite Reich gegründet. Ein stolzer Markstein in der Geschichte der Deutschen. Gern möchte man sagen: aller Deutschen — und kann es doch nicht, weil damals aus dynastischen und noch vielerlei andern Gründen eine kleindeutsche Lösung gewählt wurde, die zahlreiche gute Deutsche „draußen“ ließ. Dies ändert nichts an der Bedeutung des Werkes Bismarcks, des Reichsgründers, dem wir das Gelingen des Za-

Heimatgrüße, die unsere Soldaten erfreuen

Bücher binden Front und Heimat. — Sendboten aus dem Gau Westfalen-Süd.

Der starke Widerhall, der auf die Tausende von Weihnachtspaketen von den Fronten zur Heimat zurückflutet, beweist es wiederum am besten: Das liebste und begehrteste Geschenk ist einem Soldaten immer noch das Buch aus der Heimat. Der eine schreibt in ungedruckten Zeilen von der Freude, die ihm neben der Mundharmonika und neben dem Frischbrot ganz besonders auch das Buch bedeutet habe. Ein anderer läßt sich in zügigen Sätzen über das Erlebnis aus, das die Begegnung mit einem Stück Heimat durch ein Buchkapitel erschließt, und ein Dritter fühlt sich gar persönlich in einer Wärme angesprochen, die eben einer Buchgabe innewohnen kann, als einer Aneignung gedanklichen, völkischen Lebens.

Und immer wieder, in allen Briefen kehrt die Erwähnung vom Buch wieder als guten, treuen Freund. Sowohl in den Heimatstationen, wie besonders auch draußen in der Fremde. „Es gibt nichts Schöneres für uns hier am Atlantik, als angesichts der unendlichen Meeresweite und der heraufschäumenden Brandung das Buch vom Hergottsfischer hervorzuholen, oder uns in der lieben, trauten Sprache Maria Rahles vorzulesen, der es inmitten fremder Wälder einst draußen ähnlich ergangen sein mag“, so schreibt uns ein Kamerad. Und ein anderer berichtet über die Zugkraft eines Sporttagebuches mit einem Zwischenfall, aus dem geradezu in schlagender Beweisraft das Ansehen eines lebendigen, wirklichkeitserfüllten und kurzum wertvollen Buches laßt. Wie er bezeugte, hatte er selbst ein eben erhaltenes Buch kaum einmal überblättert, da war das Buch plötzlich selbständig zu einem Wundenbummel gestartet. Es bedurfte eines Kompaniebefehls, um den Ausreißer wieder einzufangen.

Nun ist es mit einem Buch nicht getan. Soldaten haben auch einen geistig überaus regen Appetit, der immer wieder auf neue gestillt sein will. Er gibt der Heimat die gute Gelegenheit, die Verbundenheit zwischen draußen und daheim wiederum in denkbar schöner Form zu beweisen. Als kleiner, lieber Gruß

Flugmeldedienst sorgt für Sicherheit

Kein feindliches Flugzeug überflog bisher unangemeldet das Reichsgebiet.

Was geschieht, bevor die Sirene heult? Diese Frage hat in den letzten Wochen und Monaten immer wieder weite Kreise der Öffentlichkeit beschäftigt, die Frage insbesondere, wie der Einflug feindlicher Flugzeuge erkannt und weiter verfolgt wird, bis zu dem Zeitpunkt, in dem es notwendig wird, den Knopf der Alarmsirene zu drücken. Auch hier ist eine Organisation aufgebaut, die mit der Präzision eines Uhrwerks arbeitet. Es handelt sich um die verantwortungsvollen Aufgaben des Flugmeldedienstes, der wenig im Blick der Öffentlichkeit steht, aber doch von überragender Bedeutung für die Luftverteidigung ist. Die vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebene „Wehrmacht“ brinat in ihrem ersten Heft im neuen Jahr eine Bilderfolge, die diese Aufgaben eindrucksvoll veranschaulicht. Erläuternd führt Hauptmann Schröter dazu aus, daß über das ganze Reichsgebiet bis weit auf das Meer hinaus zu den Vorpostenbooten ein Netz von Flugwachlinien gezogen ist. Mit Auge und Ohr überwachen die Männer der Flugwachen lückenlos den deutschen Luftraum, bei jedem Wetter, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Sehr häufig befinden sich die Flugwachposten in sogenannten Hordgruben, da in dunklen Nächten das Beobachten des Himmel mehr oder weniger überflüssig ist. Die Hordgruben reichen bis zwei Meter tief in die Erde, da die Erde bekanntlich den Schall schnell fortplant als die Luft, so daß heran- nahende Flugzeuge unter Umständen in der Tiefe der Grube früher wahrgenommen werden können als draußen.

Ständige Übung und Gewöhnung befähigen die Flugwachposten, lediglich nach dem Gehör

ges von Versailles verdanken. Der Name des Pariser Vorortes hatte für die Deutschen der Zeit vor dem Weltkriege einen guten Klang. Dies war den Franzosen nur zu gut bekannt, sie dirigierten deshalb an den uns geheiligten Ort die bitterste Stunde der Nachkriegsgeschichte: die Unterzeichnung des Schandvertrags. Wie schlugen unsere Herzen höher, als das Dritte Reich diese Geburt aus Haß und Kleinlichkeit durch seine gewaltigen Taten hinwegwuschte, als im Jahre 1940 sogar das Saarkreuzbanner über Versailles wehte. Wie wir aus dem zusammenfassenden Bericht über jene Tage erfahren, wurde dieser geschichtlichen Stätte nicht einmal die Ehre angetan, daß man sich um eines Prestiges willen schneller und vielleicht opferreicher zu ihr hinkämpfte. Besonders stolz macht es uns, daß nunmehr tatsächlich alle Deutschen an dem Sieg beteiligt sind, gewiß ein sprechendes Sinnbild dafür, wie weit die Meisterhand Adolf Hitlers Deutschland über den 18. Januar 1871 hinausgeführt hat.

Entfernung, Höhe und Richtung von Flugzeugen mit überraschender Genauigkeit anzugeben. Jede Flugwache ist durch eine unmittelbare Fernspreitleitung mit dem Flugwachkommando verbunden, das einen Flugmeldebereich umfaßt. Hier werden ankommende Flugmeldungen aufgenommen, ausgewertet und das Ergebnis mit Kernsprecher oder Flugmeldefunkspruch an die Dienststellen der Luftverteidigung, Luftschutzwachzentralen und Nachbarflugwachkommandos weitergegeben. Vom Augenblick des Einfliegens in deutsches Reichsgebiet wird jedes feindliche Flugzeug erfasst. Bei den Dienststellen der Luftverteidigung wird der Flugweg eines jeden Flugzeuges mit genauer Uhrzeitangabe auf Karten eingezeichnet. Die Führer der Luftverteidigung können somit zeitgerecht je nach Beurteilung der Lage ihre Entschlüsse über Alarmierung der Luftverteidigungskräfte und Benachrichtigung der Luftschutzwachzentralen zur Warnung der Bevölkerung treffen.

Zur Verhinderung der irrtümlichen Bekämpfung eigener Flugzeuge werden durch die Flugwachkommandos Start und Flugwegmeldungen der eigenen Verbände und Einheiten an die in ihrem Bereich liegenden Fliegerhorste, Flugplätze, Flakartillerie sowie an benachbarte Flugwachkommandos gemeldet. Schnellste Zuführung der im Luftspähdienst gewonnenen Aufklärungsergebnisse durch den Flugmeldedienst an die Dienststellen der Luftverteidigung ist die Voraussetzung für den Erfolg. Dieser Aufgabe ist der Flugmeldedienst jederzeit gerecht geworden. Kein einziges feindliches Flugzeug hat bisher das deutsche Reichsgebiet unerkannt und unangemeldet überflogen.

Befördert.

Unteroffizier Siepmann aus Halber ist zum Feldwebel befördert worden.

Schallsmühle

Dahlebrück

NSDAP, „Eintracht“ Kuhlshagen.

Im benachbarten Kuhlshagen hatte der NSDAP, „Eintracht“ seine diesjährige Hauptversammlung. Nach der Begrüßung gab der Schriftführer Erich Fischer den ausführlichen Jahresbericht, woraus zu ersehen war, daß das Vereinsleben nach wie vor rege ist. Dem Vereinsführer Wilhelm Lademacher wurde weiterhin volles Vertrauen geschenkt. Ein gemütliches Beisammensein schloß die gutbefuchte Versammlung. (f.)

Brücke

Mitgliederversammlung der Partei.

Am heutigen Sonnabend, dem 18. Januar, findet im Saale des Gasthofes zur Post (Inhaber Alfred Holle) eine Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt, wozu sämtliche Parteigenossen und Genossinnen, sowie alle Anwärter zu erscheinen haben. Beginn pünktlich um 19.30 Uhr und nicht, wie im Dienstplan angegeben, um 20 Uhr. U. a. wird Studienrat Langenbeck zum Thema „Westfälischer Frieden“ sprechen.

Die NSDAP tagte.

Im Hotel Rahmann, hier selbst versammelten sich die Kameraden der NSDAP zu ihrem ersten Monatsappell in diesem Jahre. Kameradschaftsführer Pg. Böhm konnte zu seiner Freude eine große Zahl der erschienenen Kameraden begrüßen. Zunächst wurden die eingegangenen Dienstankündigungen erledigt, worauf Kreisorganisationsleiter Kamerad Lemken das Wort nahm, um auf das verfloßene Jahr Rückschau zu halten. Mit dem Erfolg des letzten Jahres konnte auch die hiesige Kameradschaft mehr als zufrieden sein. Eine große Anzahl der alten Frontsoldaten sei in unseren Reihen eingetreten, um dem Führer zu danken, daß er die Ehre der alten Frontkämpfer wieder hergestellt habe. Die Mitglieder der NSDAP, vom Führer als die Ehrenbürger des Staates erklärt, werden alles tun, um sich der Ehre dieses Namens würdig zu zeigen. Nach Schluß der Versammlung widmete man sich eifrig dem Schießsport. (v.)

Aus dem BDM.

Sonntag, 19. Jan., ist der erste Appell für alle Mädel des Jahrganges 1923, die bisher dem BDM noch nicht angehört. Antreten um 9.30 Uhr an der Winkhauser Schule. Erscheinen ist Pflicht.

Kierspe

Die Ausgabe der Reichsberilligungsscheine für Speisefette, soweit diese nicht in den Betrieben zur Ausgabe gelangen, werden für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März an die Bezugsberechtigten am 23. und 24. Januar während der Vormittagsstunden im Amtshaus in Kierspe, Zimmer 3 ausgegeben. Die Verdienstbescheinigungen und Rentenbescheide sind bei dieser Gelegenheit mitzubringen und vorzulegen. — Gleichzeitig wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Lebensmittelfarten ab-

Dienstplan der SA

Gef. 27-143 Schar Schwente.

Sonntag, dem 19. ds. Mts., tritt die Schar Schwente 4-27-143 zum Gefolgschaftsappell um 9.15 Uhr am Hitler-Jugend-Heim in Halber an. Nach so langer Dienstpauze erwarte ich zu Sonntag 100prozentige Dienstbeteiligung. Der Führer d. Schar 4: R.-H. Volkenrath.

Schar 5 (Grünenbaum)

Sonntag, den 19. 1. 41 tritt die Schar 5 um 9.15 Uhr am HJ-Heim an zum Gefolgschaftsappell. Ich weise nochmals darauf hin, daß jeder pünktlich zur Stelle ist. Der Führer d. Schar 5: i. B.: Fritz Steinbach.

Deutsches Jungvolk i. d. HJ — Jungmädel Befehl! Sonntag, den 19. 1. 41 treten die Spiel- und Singchöre des Jungvolks und der Jungmädel um 1/2 10 Uhr mit Instrumenten am HJ-Heim an. Der Führer d. HJnl.: Die Führerin d. Gruppe: E. A. Starke i. B.: M. Cronc.

BDM-Gruppe 27-143

Achtung! Jahrgang 1923! Die BDM-Dienstpflichtigen des Jahrganges 1923 treten um 9.30 Uhr am Herbert-Norfus-Heim an. Die Führerin d. Gr. 27-143: Hildeg. Loh.

Rationen

auch beim Selbstversorger

Es ist selbstverständlich, daß der Selbstversorger, und sei es auch nur ein Kleingärtner oder Kleinflebler, im Hinblick auf seine Nahrungs- mittelversorgung eine größere Beweglichkeit hat als der Verbraucher, der auch die kleinste Menge an Nahrungsmitteln kaufen muß. Mag auch während des Weltkrieges die Regelung der Beziehungen zwischen dem Selbstversorger und den Verbraucher, wie übrigens alle Regelungen der damaligen Zeit, viele schwache Punkte gehabt haben, heute wird auch auf diesem Gebiet der Grundsatz sozialer Gerechtigkeit voll und ganz durchgesetzt. Der Bauer ist nicht Selbstversorger in dem Sinne, daß er sich selbst mit möglichst viel Waren versorgen soll oder kann, sondern Trennhändler der Nahrungsgüter, die er aus dem Boden erarbeitet hat. Es sind eingehende Bestimmungen darüber erlassen, wader Selbstversorger für sich und seine Familie verwerten kann und was er abzuliefern hat. Die Führer des Landvolkes haben immer wieder mit Nachdruck gefordert, daß die ländliche Bevölkerung sich darüber hinaus in dem Verbrauch von Nahrungsgütern und landwirtschaftlichen Rohstoffen einschränken soll, soweit es irgend geht.

Es ist aus diesem Grunde auch vollkommen unfinnig, wenn Verwandte oder gute Bekannte diesen oder jenen Bauern bitten, daß er ihnen doch Nahrungsmittel ablassen möchte. Zunächst einmal: Von den Rationen, die ausgeteilt werden, wird schließlich jeder satt. Die Rationen sind auf Grund eingehendster Überlegungen und Arbeiten festgesetzt worden und sichern unsere Ernährung auf Jahre hinaus. Wenn von den landwirtschaftlichen Höfen Deutschlands nun gewisse Mengen an Nahrungsgütern schwarz verteilt werden, dann fehlen diese Güter in der gesamten Nahrungsbilanz Deutschlands. Es ist daher ein Vergehen an der Wirtschaftskraft unseres Volkes, wenn verlangt wird, daß der Bauer außerhalb der Rationierungsvorschriften Lebensmittel abgeben soll. Die so abgegebenen Nahrungsgüter können zwar einzelnen bereichern, sie belasten aber die Ernährungs- bilanz des Volkes. Die unhaltbaren Zustände des Weltkrieges wiederholen sich nicht. Auch hier haben wir gelernt. Der Bauer hat nicht mehr als der Städter. Wer die landwirtschaftlichen Betriebe heute kennt, der weiß, daß auch hier Sparsamkeit auf allen Gebieten oberste Gebot ist. Es ist notwendig, diese Dinge einmal offen herauszustellen, damit nicht wieder wie einst Stadt und Land gegeneinander stehen sondern das Bewußtsein ihres gemeinsamen Kampfes und ihrer gemeinsamen Anstrengungen die gesamtdeutsche Front stärkt. (BDM)

Schnitte von den Einzelhändler in der Woche vom 20. bis 25. Januar nicht entgegengenommen werden können.

Entlassene Soldaten haben Anspruch auf den alten Arbeitsplatz.

Wird der Soldat aus dem Wehrdienst entlassen, so hat er grundsätzlich Anspruch auf Rückkehr in sein altes Beschäftigungsverhältnis. Er kann verlangen, daß ihm der Betriebsführer wieder die alte oder gleichartige Beschäftigung zuweist. Der Anspruch des entlassenen Soldaten, so heißt es in einem Erlaß des Reichsarbeitsministers, besteht auch dann, wenn er Erbschaftsmann seinen Arbeitsplatz inne hat. Selbst wenn sich der Erbschaftsmann auf seinem Arbeitsplatz besonders bewährt hat, ist es nicht angängig, den Zurückkehrenden auf einen anderen Arbeitsplatz zu verweisen, für den weniger günstige Arbeitsbedingungen gelten. In diesem Fall muß der entlassene Soldat das erste Anrecht auf die betreffende Arbeitsstelle haben.

Aus Nah und Fern

„— und wenn ich dich totschlage“

Hagen-Hafpe. Als die Eheleute B. auseinanderziehen mußten, weil sie das möblierte Zimmer gekündigt bekamen, da war die Ehe noch nicht zerrüttet. Ob das durch die Trennung geschah — sie wohnte in Hafpe bei einer Freundin, er in Gilpe — konnte man nicht recht herausbekommen. Jedenfalls gab es verschiedentlich Streit und Meinungsverschiedenheiten. Das führte dazu, daß sich die Frau als „Schuk“ gegen ihren Ehemann einen Freund zulegte, von dem sie behauptete, daß ihr Ehemann „an sich“ damit einverstanden gewesen war. Als sich allerdings herausstellte, daß der Ehemann trotz des „einverständnisses“ noch Rechte geltend machte, da sagte ihm die Frau, daß sie sich scheiden lassen wolle. Das war am Abend des 28. Juni in einer Wirtschaft in Wehringhausen. Dieses „Geständnis“ aber machte den Mann rasend. Er

ging zur Wohnung seiner Frau, die er inzwischen daheim wählte und schlug die Zimmertür einfach ein, als niemand auf sein Klopfen antwortete. Das Zimmer war aber leer. So setzte sich der Mann hin, um zu warten. Das aber war den Hausbewohnern nicht recht, denn sie hatten inzwischen die Polizei herbeigerufen. Der Mann wurde aus dem Zimmer, in dem er sich verbarrikadiert hatte, herausgeholt, mußte den an der Tür angerichteten Schaden bezahlen und wurde nach Hause geschickt. Als die Frau bei ihrem Heimkommen um 22 Uhr von dem Vorfall hörte, glaubte sie den Mann auf dem Wege nach Gilpe. Sie hatte sich aber getäuscht. Er hielt sich den ganzen Abend und die Nacht in der Wirtschaft auf, die man vorher mit dem Freund gemeinsam besucht hatte und die Ausgangspunkt des Streites war. Gegen morgen, 4 Uhr, begab sich der gereizte Ehemann zum zweiten Male zur Wohnung seiner Frau, die sich inzwischen, nach einer Unterbrechung der Nachtruhe durch Fliegeralarm, mit den anderen Hausbewohnern zur Ruhe gelegt hatte. Er

schlug kurzerhand die Fensterscheibe ein und troch ins Zimmer, aus dem die Frau, um Hilfe schreiend, flüchtete. Einigen Schlägen konnte die so jäh Ueberfallene dabei nicht entgehen, wobei der Mann ihr zurief: „Das Schreien hilft dir nichts. Ich schlage dich doch und wenn ich dich auch totschlage.“ Der Hausverwalter kam inzwischen der verängstigten Frau zu Hilfe und warf den Mann zum Haus hinaus. Der troch aber schnellstens zu dem von ihm selbst geschaffenen „Eingang“ durch das Fenster wieder ins Haus. Es gab eine ziemlich heftige Rauferei, in deren Verlauf die Kräfte des Hausverwalters schließlich siegten. Der Eindringling flog endgültig hinaus, ein Knüttel half dabei mit und nun war Ruhe.

Begen dieses Vorfalles in den Morgenstunden des 29. Juni hatte sich der Arthur B., der schon sechsmal, davon dreimal einschlägig, vorbestraft ist, vor dem Hagener Amtsgericht zu verantworten. Die Anklage lautete auf Hausfriedensbruch, Körperverletzung, vorsätzliche Sachbeschädigung und Bedrohung, das Urteil

auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Die Versuchung war zu groß.

Hagen. Jemandem müssen die von den Händen lern aufgefleckten und abgetragenen Fleischt- und Fettmarken ja schließlich aufbewahrt werden. Und in einem solchen Raume wird auch manchmal gepuht. So kam es, daß Frau M. bei ihrer Arbeit plötzlich ein Paket mit Fleisch-, Fett- und Käsemarken entdeckte und daß sie der Versuchung nicht widerstehen konnte, das von einer Empor heruntergefallene für sie recht kostbare Gut mitzunehmen. Daß sie das nicht durfte und daß sie damit einen groben Vertrauensbruch beging war ihr klar, denn zunächst kaufte sie auch an diese Marken, stellte das Kaufen aber dann ein, weil sie Angst hatte, entdeckt zu werden. Trotz dem aber kam der Diebstahl heraus und so hatte sich die Frau jetzt vor Gericht zu verantworten. Sie hatte Glück, daß der Richter weitest Mitleid walten ließ und daß er, an Stelle von einer auf sich verwirkten Gefängnisstrafe von 21 Tagen auf eine Geldstrafe von 63 Mark erkannte. (vn)

Bekanntmachung.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in seiner Anordnung über die Abrechnung des Stromverbrauchs in Luftschuträumen vom 7. 12. 1940 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 294) bestimmt, daß der Stromverbrauch in Luftschuträumen besonders berechnet wird.

Um diese Berechnung durchführen zu können, werden hierdurch alle Hauseigentümer oder Hauswarte von Mehrfamilienhäusern, die den von ihnen benutzten Schutraum elektrisch beheizen, aufgefordert, dieses bis zum 25. Januar 1941 schriftlich bei der Luftschutzleitung, Stabergerstraße 10, Oberschule für Jungen, anzumelden. In der Meldung ist anzugeben:

1. Der Zähler, an welchem der Luftschutraum angeschlossen ist oder werden soll.
2. Die Leistung des vorhandenen Ofens in Kilowatt.
3. Name und Wohnung des Luftschutwartes, der die Heizungsanlage bedient und die Zeitdauer der Stromentnahme für den Heizofen und die Raumbeheizung vermerkt und monatlich (anlässlich des Ablesens des Zählers) an die Stadtwerke mitteilt.

Lüdenscheid, den 17. Januar 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheid.

2. Sonntag nach Epiph., 19. Januar 1941.

Erlöserkirche: Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer Köllner. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Sup. Arning. Kindergottesdienst 11.20 Uhr: Sup. Arning. — Mittwoch, 22. Jan. 1941, Kriegsabendandacht 17 Uhr, Pfarrer Sichtermann.

Christuskirche: Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer Störmer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schoenberg. Kindergottesdienst 11.20 Uhr: Pfarrer Schoenberg. — Mittwoch, 22. Jan. 1941, Kriegsabendandacht 17 Uhr, Pfr. Schoenberg. Krankenhaus-Gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Störmer.

Evangelische Kirchengemeinde Brügge.

Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Welsch. Kindergottesdienst 11.15 Uhr, Pastor Welsch.

Evangelische Kirchengemeinde Halber.

Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst (im Konfirmandensaal), Pastor Dr. Große-Dresselhaus. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle.

Sonntag, 19. Januar 1941.
10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Gesensschmiedestücke

Laufend Aufträge mit und ohne Material sowie der Ofen für Kamine von 100—1600 kg zu vergeben.

Angebote unter Angabe der verfügbaren Pargewichte unter M. 2 an die Geschäftsst. d. Ztg. in Halber.

Zu Ostern 1941 suche kräftigen Jungen als Konditorlehrling Konditorei und Kaffee Otto Böhlig, Hadenbornwald Markt 14, Telefon 121.

Dauermieter. Herr in mittleren Jahren sucht gegen Monats- oder Vierteljahresmiete ab März-April in landschaftlich schöner, ruhiger Gegend, 50—60 km von Hagen entfernt. 1-2 gemütlich Zimmer möglichst mit fl. Wasser, zur Wochenendbenutzung. Bedingung: Durchaus ruhiger und gepflegter Haushalt. Angebote erbeten unter A 41 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Arbeiterin sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit in Halber zu mieten. Angebote unter St. 5. an die Geschäftsst. d. Ztg. in Halber.

Kontoristin

für sofort, spätestens jedoch zum 1. 4. 1941 gesucht.

Friedr. Schlötermann Schraubenfabrik, Lüdenscheid, Altenaerstraße 57.

Kontoristin

für sofort gesucht.

Walz- u. Drahtwerk Halber Gust. Kreinberg, Halber Telefon 526.

Küchenschrank und Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unter Sch. 5. an die Geschäftsst. d. Ztg. in Halber.



Leben wir, so leben wir dem Herrn;
Sterben wir, so sterben wir dem Herrn;
Darum, wir leben oder sterben,
So sind wir des Herrn. Römer 14,8

Heute morgen 2 1/4 Uhr ist unser lieber Bruder und Onkel,

der Landwirt

Fritz Nachtrodt

nach kurzer Krankheit im 84. Lebensjahr sanft im Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Aug. Nachtrodt.

Beckinghausen, Schalksmühle, Vollme u. Kierspe-Bhf., den 17. Januar 1941.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. Januar 1941, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Bei Erkältungen erprobt



Ist folgendes Schnellkur-Rezept: Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst bei 1—2 Schüsseln Klosterfrau-Melissengeist und 1—2 getrocknete Schüsseln Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schlafen. In hartnäckigen Fällen wird diese Anwendung 1 bis 2 mal — abends — wiederholt. Zur Nachkur und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3 mal täglich, 1 Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in 1 Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

Viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrankheiten erfolgreich bekämpft! So schreibt z. B. Herr Max Göhring (Bild nebenstehend), Kupferschmied, Kierspe, Saarbrücken-Str. 157, am 18.9.40: „Mit Ihrem Klosterfrau-Melissengeist bin ich sehr zufrieden. Ich nehme ihn bei jeder Erkältung nach Gebrauchsanweisung als „Heißtrank“ und kann Klosterfrau-Melissengeist nur jedem bei Erkältungskrankheiten empfehlen.“

Weiter Fräulein Herta Blank, techn. Sekretärin, Berlin-Friedenau, Spohnholzstr. 35, am 25.9.40: „Gerne teile ich Ihnen mit, daß ich mit Klosterfrau-Melissengeist sehr zufrieden bin. Er hat mir bei allen meinen Erkältungen große Erleichterung verschafft und wirkt vor allem vorzüglich im starken Erkältungen oder Grippe entgegenzuwirken.“

Nehmen Sie Ihr Hausmittel deshalb bei Erkältungskrankheiten beifalls empfohlen. Nehmen Sie Ihr Hausmittel deshalb bei Erkältungskrankheiten beifalls empfohlen. Nehmen Sie Ihr Hausmittel deshalb bei Erkältungskrankheiten beifalls empfohlen.

Lehrlinge

für den Eintritt in folgende Lehrberufe gesucht:

Werkzeugmacher, Automaten-Einrichter.

Genehmigung zur Einstellung liegt vor. Gründliche Ausbildung wird zugesichert.

Rudolf Graemer, Halber i. Westf.

Von-Bincke-Straße 61

Federn- und Metallwarenfabrik.

1 Werkzeugschlosser und 2 Hilfsarbeiter

werden sofort gesucht.

Zu Ostern stellen wir einen

Werkzeugschlosser-Lehrling ein.

Wilh. Eckmann, GmbH., Halber.

Zuverlässige Hausgehilfin

nicht unter 18 Jahren, für Wollenshaushalt zum 1. Februar oder später gesucht.

Frau Engelbert Tacke, Hagen Weinbergerstr. 2



Um Überraschung...

ja, eine schöne Überraschung wird es geben, wenn ihr Mann aus dem Felde zurückkommt. Sie hat nämlich jeden Groschen, den sie ersparen konnte, gespart. Und zu dem Ersparnen kommen noch die Zinsen, denn selbstverständlich hat sie das Geld regelmäßig zur Sparkasse gebracht. Wollen Sie nicht auch Ihrem Mann diese Freude machen? Kommen Sie einmal zu uns, wir sagen Ihnen gern, wie Sie es machen können.



Insparieren bringt Gewinn!